

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.
Redaktion und Expedition:
Amdenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Stichtagspreis für Homburg einschließlich Botenlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.
Anzeiger kosten die fünfzehnjährige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Niddorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Der Krieg in der Luft.

Aus Süddeutschland.

Basel, 17. April. (T. U.) Die Stadtverwaltung in Freiburg (Breisgau) hat beschloffen, wegen der Gefahr eines nächtlichen feindlichen Fliegerangriffs die Beleuchtung der Straßen und Anlagen aufs Notwendigste zu beschränken. Für Mittwochabend war für die Stadt angeordnet worden, die Beleuchtung namentlich die elektrische Beleuchtung, insbesondere die großen Bogenlampfen außer Betrieb zu setzen. Mit Eintreten der Dunkelheit sind die deutschen Scheinwerfer auf den Schweizer Höhen in Aktion getreten und haben den Horizont nach feindlichen Fliegern abgesehen.

Basel, 17. April. (T. U.) Auf dem Rückflug über das Oberelsaß wurden die feindlichen Flieger, die durch Bombenwürfe auf den Bahnhof Hattlingen an der Linde Freiburg i. B. einigen Schaden verursacht hatten und zunächst entkommen waren, doch noch vom Feind erbeutet. Ihr Flugzeug wurde zwischen Wangen und Hegenheim heruntergeschossen. Ein Mann soll der eine der Insassen tot sein. Der andere wurde gefangen genommen.

Unsere Flieger in Feindesland.

Berlin, 19. April. Bei Besprechung der Doppelangriffe auf die englische Küste führt laut „Post“ „Times“ aus, es sei möglich, daß sich die Luftschiffe nur auf einer Uebungsfahrt befanden. Die Fahrt kann aber auch ein ernstlich gemeint sein, um die Tüchtigkeit, Schnelligkeit und Stellung unserer Abwehrmittel auszuwachen. Eins ist aber sicher, wenn die Deutschen einst kommen werden, um uns anzugreifen und uns Schaden zuzufügen, dann werden sie nicht einzeln kommen, sondern in bedeutender Anzahl.

Paris, 18. April. (W. B. Nichtamt.) Der „Times“ meldet: Eine Taube warf gestern Nachmittag auf Calais sechs Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt, zwei Häuser stark beschädigt. Die Taube flog so hoch, daß die Beschießung durch französ. Artillerie wirkungslos blieb.

Genf, 18. April. Nach einer Privatmeldung aus Belfort überflog gestern im Morgenstunden eine Taube die Festung Belfort und

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, (W. = B. Amtlich)
18. April 1915, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern Abend südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Nur um 3 von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben ohne Vorposten zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artillerie-Kämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stoßweier am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Mezeval wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feind auf ihre Unterstützung zurückgezogen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Die oberste Heeresleitung.

warf drei Bomben ab. Mehrere Personen sollen getötet und beträchtlicher Schaden angerichtet worden sein.

Paris, 18. April. (T. U.) Der Petit Parisien meldet: Zwei deutsche Flugzeuge über-

flogen am Dienstag Commerce und warfen 10 Bomben ab. Ueber die Wirkung teilt das Blatt nichts mit.

Lyon, 18. April. (W. B. Nichtamt.) „Rouvelliste“ meldet aus Amiens: Eine Taube

überflog gestern Amiens und warf Bomben, denen 3 wölf Personen zum Opfer fielen.

Aus Belgien.

„Gegangen worden.“

Brüssel, 18. April. (W. B. Nichtamt.) Die Zeitung „Le Bruxellois“ will erfahren haben, daß seit Kriegsausbruch 9 belgische Generale, darunter der Kommandant von Namur und 5 Regimentskommandeure, verabschiedet wurden. Zwei Generale seien zur Disposition gestellt worden.

Der Jahrgang 1917. — Erschütternde Szenen.

Berlin, 19. April. Auf den Bahnhöfen von Hazebrouk, Amale und Abbéville spielten sich laut „Post“ bei der Verladung der Einberufenen (Jahrgang 1917) erschütternde Szenen ab und die Leute, die die Rekruten zur Bahn brachten, gebärdeten sich wie wahnsinnig, als sie von ihren Kindern — und es sind wirklich noch Kinder — Abschied nehmen mußten. Die Jünglinge zeigten sich wohlgenut, aber mancher von ihnen sagte: „Tröste Dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht mehr an die Front!“

Die Ueberschwemmung.

Berlin, 19. April. Die Ueberschwemmung im Iser-Gebiet ist nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern stark zurückgegangen. Aber welche Verwüstung zeigt sich jetzt, überall nur Schutt und Schlamm. Bei Dixmuiden liegen die Deutschen und Engländer sich nahe einander gegenüber. Die Arbeiten an den Verschanzungen werden nur bei Nacht vorgenommen.

Neue Offensive.

Basel, 18. April. (W. B. Nichtamt.) Nach dem „Pays“ ergriffen die Franzosen gestern Nacht an der Front Piffetershausen-Sept die Offensive. Der Angriff mißglückte in der Gegend von Varg.

Der Seekrieg.

Berlin, 19. April. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Rotterdam gemeldet wird, trug die Art und Weise wie die „Ratony“ torpediert wurde, durchaus nicht die deutsche Marke. Ein Engländer sei es gewesen, der die Torpedierung vollzog.

London, 18. April. (W. B. Nichtamt.) Nach der „Times“ ist der norwegische Dampfer „Soerland“ nach Hartlepool aufgebracht worden. Die Ladung wird dort gelöscht.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Holstein hatte seine schöne Begleiterin an Bord des Dampfers abgesetzt und ruderte nun allein mit kurzen, abfrägen Schlägen nach dem Kommandanturpalais zurück.

Von Sylvia hatte er sich mit einem heißen wüstenhaften Handkuß getrennt, und den Tag lagerte nichts von Glück und Heiterkeit auf seinen wetterbraunen Zügen, nur Trost und jähre Enschlossenheit zogen sich um die Lippen, die eben noch das blühendste Weib geüßt hatten. Und rücksichtslos und traurig waren auch die Gedanken, die ihn beschäftigten. „Wie weiß und voll ihre Arme glänzten, wie wie zierlich sich der stolze Hals schmiegte, wenn sie sich an meine Brust klammerte“, dachte er sich erinnernd, „aber am letzten Ende sind alle Neugierigkeiten, und wer weiß, ob mein verliebter Freund bei seiner Fischerreise nicht mehr findet?“

Er schüttelte sich, als wollte er die peinlichen Gedanken los werden, und begann stark zu rudern. Das Boot schoß an den nächtigen Wellen vorbei und warf vorn am Bug weißschäumenden Schaum auf.

Der Teufel weiß, warum ich von allen Dingen immer die Rehrseite zuerst sehen muß“, murmelte Holstein leise fluchend weiter, „aber kann mir nicht helfen; nach großer, opferwilliger Liebe schmedt dieses erste Alleinsein, und vergißt man den herrlichen, verlockenden Körper, so bleibt ein hochadeliges Weiblein übrig, welches über das Geschwätz von einem postlernden Vater verlassen wird. Und der alberne Kontrewind der allgemeinen Dummheit weht mir noch immer um die Nase, stärker als je. Da gehört eine ver-

teufelt feste Natur dazu, sich um all den Unfinn nicht zu kümmern.“

Und plötzlich tauchte die stolze, verhärmte Frau vor ihm auf, die heute in seinem Zimmer zusammengesunken war, die aber ausharren wollte, so lange ihre Pflicht es befahl. Und heftig schlug er mit den Rudern in die dunkle Nacht und dachte widerwillig: „Ja, der Alte hat mich darin übertrumpft; so muß ein Weib konstruiert sein, daß sie der erste, beste Sturm nicht auf und davon wirbeln soll.“ — „Auf und danon“ wiederholte er mit kurzem Lachen und versank in finsternes Brüten.

Schon tauchten die Bäume des Gartens mit ihren bunten Ballons aus der Dunkelheit heraus, und der Kapitän mußte die Ruder einziehen, um sanft an die Steintreppe anfahren zu können. Rasch sprang er heraus und warf einem der Knaben die Kette zu. Jedoch er fand die Gänge des Gartens nicht mehr von luftwandelnden Gestalten belebt, alles lag verlassen und ausgestorben, und in den bunten Ballons zuckten die herabgebrannten Lichtchen verendend hin und her. Die Gesellschaft war in dem Dampfer viel früher als der Kapitän angelangt und hatte sich bereits zerstreut.

Nur aus dem Rosen-Riosel klangen noch laute Männerstimmen herüber.

Holstein schritt beschleunigt darauf zu. Schon von weitem vernahm er Gläserklingen und die Bassstimme des Rittmeisters, der vorhin so höhnische Bemerkungen über sein Verhältnis zur Gräfin gemacht hatte.

Der Heraneilende stutzte. „Ich glaube, es ist lächerlich, diesem geistvollen Pferdebändiger geradewegs in die Arme zu laufen“, überlegte er, gleichviel, ich habe einmal beschloffen, diese Herren nicht ernst zu nehmen, also vorwärts!“

Er betrat die breite Holzstufe und schritt,

sich verbeugend, in den von unzähligen Rosen bekränzten Raum hinauf.

Um den runden Tisch hatte sich nur ein kleiner Kreis niedergelassen. Außer dem Hausherrn nur der angeheiterte Rittmeister und der Prinz von Königstein. Als der Kapitän an der Schwelle erschien, verstummte plötzlich das Gespräch, und jeder der Herren schien über das unvermutete Eintreffen Holsteins so sichtlich betroffen, als hätte man noch eben von ihm wenig Gutes gesprochen. Finster blickte der Hausherr auf seinen Gast und wollte sich eben erheben, als der Rittmeister mit lautem Gelächter das Sektglas über den Tisch schob, und, sich behaglich herumwendend, mit völlig trunkenen Stimme ausrief:

„Da haben wir ja endlich den kleinen Rahob — aber ohne Damen — schade — kommt sonst doch nicht vor? Na tut nichts — hat Glück bei Weibern — man weiß ja, wo es herkommt — hats bei seiner hübschen Stiefmama gelernt — allerliebste Stiefmama — verfluchte Geschichten — pompöses Weib — möchte auch Bekanntheit machen, wirklich — kann kosten, was es will, he, he, he, —“. Er verstummte und raffte sich zusammen, denn der Prinz war aufgesprungen und schüttelte derb seinen Arm.

„Na — ja“, murmelte der Rittmeister mit einem schwachen Lächeln — „hat ja nichts zu sagen, Sohn ist ja doch nur ein Krämer — hat nichts zu sagen.“

Holstein hatte dem bezechten Offizier schweigend zugehört, nun zuckte er die Achseln und wandte sich mit kalter Höflichkeit an den Grafen Burghaus, welcher die Hand auf den Tisch gestützt, finster zu Boden blickte.

„Dieser Herr ist offenbar unzurechnungsfähig, wie sein Benehmen zeigt“, sagte Holstein ruhig, „aber es macht auf mich den Eindruck, als ob auch Sie, Herr Graf, die Neuge-

rungen dieses Herrn billigen. Ich muß deshalb von Ihnen um eine Erklärung bitten.“

Der Oberst schien das erwartet zu haben, denn er richtete sich langsam auf und trat dem Kapitän schwerfällig näher. Auch sein Gesicht erschien geröteter, als es sonst zu sein pflegte, und seine Stimme klang rau und aufgeregter, als er dem jungen Mann zornig zuflüsterte:

„Sie haben mich kompromittiert, Herr — meine Frau — man spricht —“

Er vollendete nicht, sondern stampfte mit dem Fuß daß die Sporen klirrten.

Holstein zuckte die Achseln. „Auf solche Lächerlichkeiten finde ich keine Antwort“, versetzte er kalt, „es bleibt mir nur noch übrig, zu fragen, ob Sie die Anschauungen dieses Herrn über eine Dame teilen, die ich allen Grund habe, hochzuschätzen.“

Graf Burghaus nagte an der Unterlippe. „Ich habe keine Ursache“, gab er frostig zurück, „mich über die Ehre dieser Dame besonders zu ereifern, und bedauere, keine weiteren Erklärungen geben zu können.“

Damit wandte er sich ab und fingerte nervös an dem Geländer herum, Holstein jedoch verharrte noch einen Augenblick auf der Schwelle, und auf seiner geröteten Stirn schwellen die Adern an.

„Niederträchtige, erbärmliche Affen einer heruntergekommenen Gesellschaft!“ wollte er wütend ausrufen, da fiel sein Blick auf den Prinzen, dessen dunkle Augen mit schwerem, teilnehmendem Ausdruck an ihm hingen, und er bezwang sich und sagte höflich:

„Dann haben wir in dieser Form nicht mehr miteinander zu verhandeln.“

Damit verbeugte er sich und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Beginn des Krieges unter deutscher Kon-
trolle. Der Reisebüro Cool ist der Ver-
antwortung für deutsche Strecken
nach Ausbruch des Krieges verboten
zu sein.

Die Ausstattung der Zugstranzen mit
Küchleinwerken zwecks Erhöhung der Sicher-
heit des Straßenverkehrs wird durch einen
Beschluss des Reichsministers der
Eisenbahnen angeordnet. In den Be-
trieben der Königlichen Eisenbahndirektionen
sowie bei den einzelnen der Königl.
Eisenbahnkommissionen unterstellten Pri-
vatbahnen haben zahlreiche Zug-
stranzen kein Küchleinwerk. Diese Stranzen
sollen nun im Rahmen der zur Verfügung
stehenden Mittel nach und nach mit Küchlein-
werken versehen werden. Hierbei ist so vorzu-
sehen, daß mit dem Einbau der fehlenden
Küchleinwerke bei den Stranzen begonnen
wird, die vom Wärterstandort am weitesten
entfernt sind, in der Folge örtliche Verhältnisse
weniger gut zu übersehen sind.

An Darlehnsanstalten, die bis zum
31. März 1915 einen Betrag von 3000 Millionen
Mark ausgeben dürfen, waren am 31. März d.
J. 1185 Millionen ausgegeben. Davon be-
trug sich im freien Verkehr 629,4 Millionen.
Nach Anschließung der Zeichnungen auf die zweite
Kreisanleihe sind die staatlichen Darlehns-
anstalten, worauf die Reichsbankleitung bei Ver-
pflichtung ihres letzten Ausweises hinge-
wiesen hat, in einem verhältnismäßig gering-
fügigen Maße in Anspruch genommen worden.

Neues Theater Frankfurt a. M. Spiel-
plan vom 19. April bis 25. April Montag,
19. April, Die spanische Fliege. Außer
Abend 8 Uhr Dienstag, 20. Wiederholung
des Gesellschaftsabend. Abonn. A. 8 Uhr.
Mittwoch, 21. Die lustige. Abonn. A. 8
Uhr. Donnerstag, 22. Das Gluckskind.
Abonn. A. 8 Uhr. Freitag, 23. Der Jux-
kassier. Außer Abonn. 8 Uhr. Samstag, 24.
Gespinnst. Nachmittags halb 4 Uhr.
Abend 8 Uhr. Sonntag, 25. Die 5
Königinnen. Nachmittags halb 4 Uhr.
Abend 8 Uhr. Gastspiel Steinrück. Bau-
meister Solnek.

Verzeichnis der dem Armen- und Ver-
sorgungshaus dahier vom 15. April 1914 bis
15. April 1915 zugegangenen Geschenke.
An Geldgeschenken: Von der Amts-
kassiererin dahier 1800 M., aus der Samuel Ab-
rahams-Stiftung 3.43 M., aus der Christianen-
Stiftung 569 M., aus der Marie Theresia Zipp-
ler-Stiftung 373.82 M., aus der Andreas del
Cajillo-Stiftung 2919.73 M., am 17. März
1915 Frau Robert Hirschheim 200 M.

Desse 5 M., Fr. v. Raunfels 3 M., Frau
Stumpf 3 M.
An Naturalien: Am 10. Mai 1914
Privatier A. Wagner 12 Flaschen Wein.
Zu Weihnachten: Buchbinder Franz Becker
3 Portemonnaie, 10 Pak. Tabak, Färbermei-
ster Jaf. Küchel diverse Kleiderstoffe, getr.
Kleider, Frau Emmerich Wwe. 1 Herrnhemd,
1 Frauenrock, Frau Oberbürgermeister Lübke
10 Pak. Tabak, 12 Taschentücher, 12 Pak. Leb-
kuchen, 2 Tüten Konfekt, Herren Bier u. Hen-
ning 1 Kiste Zigarren, Kaufmann Wilt. Wolf
2 Paar Frauenunterhosen, 2 Kragen, 7 Kra-
vatten, Stoff zu Hemden, 2 Paar Handschuhe,
4 Paar Strümpfe 3 Paar Hosenträger, 7
Taschentücher, Kaufmann Otto Volk 10 Pak.
Tabak, 3 Pfd. Schokolade, Kaufmann Carl
Deisel 2 Pfd. Schokolade, Frau Hertel 21 Leb-
kuchen, Bäckermeister Köll 2 Tüten Konfekt,
28 Lebkuchen, Ungenannt 3 Halstücher, 3 Paar
Strümpfe, 1 Jäckchen, Rentner Gg. Fischer u.
Frau 10 Lebkuchen, Frau H. Schmidt Wwe. 1
Kistchen Zigarren, Lotterie-Einnehmer Wör-
belauer 2 Pfd. Schokolade, Bäckermeister A.
Weiden 48 Lebkuchen, Kaufmann H. Bausch
1 Kiste Zigarren, 8 Pak. Tabak, Uhrmacher
W. Born u. Frau 2 Schürzen, 4 Pak. Tabak,
Kaufmann J. Hell, 1 Kistchen Zigarren, 6
Kragen, getr. Kleider, Maurermeister A. Hal-
ler 1 Kiste Zigarren, Schlossermeister J.
Schäfer 1 Kiste Zigarren, Metzgermeister W.
Reinhardt 30 Frankf. Würstchen, Kaufleute
Menges 10 Frankfurter Würstchen, Apfelsinen
und Rüsse, Metzgermeister Wächtershäuser 30
Kochwürste, Herr Geh. Justizrat Dr. Zimmer-
mann u. Frau 2 Kisten Zigarren, Fräulein H.
Marx 3 Taschentücher, 3 Paar Stauden, 3
Halstücher, Frau L. Koffer Wwe. 2 Pfd. Zuck-
er, 2 1/2 Pfd. Gemüsenudeln, Metzgermeister
Kissel 35 Rindwürste, Metzgermeister Ham-
mer 30 Rindwürste, Geh. Sanitätsrat Dr.
Lommel 5 Fl. Wein, 2 Zitronen, 2 Pfd. Zuder,
Frau Baron v. Versner 1 Kiste Zigarren, 10
Pak. Tabak, 7 Schürzen, 12 Taschentücher,
Kaufmann W. Mathay 15 St. Rolltabak,
Metzgermeister Fr. Groß 33 Bratwürste, Frau
Hotelier Baechl 1 Kiste Kuddeln.

Außerdem wurden von verschiedenen Ein-
wohnern die Grasnutzungen von ihren Haus-
gärten zum Füttern der Ziegen überwiesen.
Indem die Verwaltung für alle Geschenke
und Zuwendungen herzlichsten Dank sagt, bit-
tet sie, der Anstalt auch fernerhin wohlwol-
lend zu gedenken.

Bad Homburg, den 15. April 1915.
Die Verwaltung des Armen- u. Versorgungs-
hauses.

Veranstaltungen der Kurver-
waltung.
Programm für die Woche
vom 18. bis 24. April.

Montag: Nachmittags und abends 8 Uhr
Konzerte der Kurlapelle.

Dienstag: Nachmittags von 4 1/2 - 5 1/2
Uhr Konzert in der Wandelhalle bei Er-
frischungen. Abends 8 Uhr Konzert der
Kurlapelle.

Mittwoch: Nachmittags 4 und abends 8
Uhr Konzerte der Kurlapelle.

Donnerstag: Im Kurhaustheater abends
7 1/2 Uhr „Ram'rad Männe“. Vaterländisches
Volksspiel in 3 Akten.

Freitag: Nachmittags von 4 1/2 - 5 1/2 Uhr
Konzert in der Wandelhalle bei Erfrischungen.
Abends 8 Uhr Konzert der Kurlapelle.

Samstag: Nachmittags 4 und abends 8
Uhr Konzerte der Kurlapelle.

Briefkasten.
H. B. Ihre Anregung wurde bereits im
„Tausuboten“ Nr. 88 von anderer Seite
gegeben; eine Wiederholung ist überflüssig.

Aus der Umgebung.
FC. Frankfurt a. M., 18. April. Der
Käpplerhof am Domplatz, eine der wenigen
materiellen Hofanlagen in Frankfurt, die
den Erneuerungen in der Altstadt noch nicht
zum Opfer geallen ist, war mit seinen
rückwärtigen Teilen den Neubauten am Brau-
bachstraßendurchbruch so nahe gerückt, daß
die Stadt den Abbruch dieses Teiles be-
schlossen hatte. Auf den Einspruch des Ver-
tragskonservators Luthmer und des Alter-
tums- und Geschichtsvereins, sowie des
Geschichtsvereins, sowie des Frankfurter Ver-
eins für Heimatschutz wurde erreicht, daß der
Abbruch auf einen unwesentlichen Teil der
Hinterfront beschränkt blieb.

F. C. Wiesbaden, 16. April. Zum Bis-
marcktage hatte ein Stammtisch im Kurhaus
dahier einen 93er Steinberger Rabinet-Wein
Trocken-Beeren-Auslese, der aus dem Nachlasse
des Fürsten-Bismarck stammte, ein edles Hoch-
gewächs mit an Rosenduft erinnernder Blume,
an den Generalfeldmarschall und Oberbefehls-
haber der gesamten deutschen Streitkräfte im
Osten von Hindenburg mit einem poetischen
Gruß gefandt. Gestern lief nun am Stamm-
tisch aus dem Hauptquartier von dem Generalfeld-
marschall ein Dankschreiben ein, in dem er
für den köstlichen Wein dankte.

FC Bom Main, 18. April. Eine Be-
lohnung von 500 Mark sind behördlich aus-
gesetzt worden auf die Ermittlung des Tä-
ters, der den Mord an der unbekanntem
Frauensperson begangen, deren Leiche am
11. April bei Försheim aus dem Main ge-
länget wurde.

Tages-Neuigkeiten.
Im Löwentag. Berlin, 19. April. In
einem Vergnügungsetablisement in Päch-
tenberg bei Berlin, hatte, wie die „Kosmische
Zeitung“ berichtet, der Tierbändiger Haupt
vorläufig die Wagen mit seinen Tieren
untergebracht, da er ein Engagement nach
außerhalb seiner Militärverhältnisse wegen
nicht antreten konnte. Als seine Frau einen
Käfig betrat, in dem sich ein Löwenpaar
befand, stürzten sich die beiden Tiere auf sie
und brachten ihr lebensgefährliche Wunden bei.

Berwüstungen eines Zyllons. Paris,
18. April (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach einem
amtlichen Telegramm wütete in der Samba-
va Gegend auf Madagaskar ein Zyllon,
welcher Gebäude in Sambava beschädigte
und mehrere Eingeborenen zerstört hat.
Panik in einer Kirche. Saloniki, 18 April.
(TU.) In der Kirche Santa Trinitad ent-

stand eine Panik, wobei 8 Kinder und 2
Erwachsene den Tod fanden und 30 Per-
sonen verletzt wurden.

Heutiger Tagesbericht.
Letzte Meldung.
Großes Hauptquartier, 19. April,
vormittags. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Südlich Spren wurden die Engländer
aus den noch gehaltenen kleinen Teilen unserer
Stellungen vertrieben.

Im starken Angriff längs der Bahn Spren-
Comines versuchten sie gestern Abend sich er-
neut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen.
Der Angriff brach unter schwersten Verlusten
zusammen.

Bei Zugsmünster ist der französische Zie-
gerleutnant Garros zur Landung gezwungen
und gefangen genommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag
unter Artillerie-Kämpfen.

Ein schwächlicher französischer Angriffsver-
such gegen die Combres-Stellung wurde durch
unser Feuer im Keime erstickt.

In den Vogesen mißglückten zwei französische
Angriffe gegen die von uns genommene Sal-
tellstellung westlich des Reichsackerkopfes und
ein Angriff gegen die Höhe nördl. von Steina-
brück. Nach starken Verlusten zogen sich die
Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Das Ausland wird von Frankreich und
England und scheinbar sogar von amtlichen
Stellen mit Siegesnachrichten über angebliche
Erfolge unserer Gegner auf dem westlichen
Kriegsschauplatz überschwemmt. Alle diese Be-
hauptungen sind vielfach erfunden; ihre Wi-
derlegung im einzelnen lohnt sich nicht. Es
wird vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung
an der Hand der dienstlichen deutschen Kriegs-
berichte verwiesen.

Oberste Heeresleitung.
Geschäftliche Mitteilungen.
Erschöpfungszustände, wie sie als Folge
längerer Krankheit, nach größeren Blutver-
lusten oder schweren Verwundungen auftreten,
pflegen das Nervensystem stark in Mitleiden-
schaft zu ziehen. Bei der Pflege von Kranken
und Verwundeten ist deshalb der koffeinfreie
Kaffee Hag, der die Nerven nicht angreift
und den Schlaf nicht stört, ein unentbehr-
liches Labial. Der koffeinfreie Kaffee Hag
ist in allen Lazaretten bekannt und mancher,
der bisher der Meinung war, es handele
sich um einen Kaffee, dem die wertvollen
Bestandteile genommen seien, ist während
seines Aufenthalts im Lazarett eines besseren
belehrt worden.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu
Bad Homburg vor der Höhe.
In der Zeit vom 5 bis 10. April wurden
von 133 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassen-
mitgliedern 114 Mitglieder durch die Kassenärzte
behandelt, 12 Mitglieder im hiesigen allgemeinen
Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen
Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden
ausgezahlt: M 1588,90 Krankengeld, 380 M.
Unterstützung an 11 Wöchnerinnen, M 80,50 Stül-
geld an 19 Wöchnerinnen für 2 Sterbefälle
M. 14. — Mitgliederbestand 2879 männl. 3147
weibl. Summa 6026.

„Künstliche Höhen Sonne“
Wichtig für jeden Kranken u. Arzt!

Bestrahlungen nur nach ärztlicher Ueberweisung und unter Kontrolle des Institutsarztes Dr. med. Braun.

Ersatz für Höhenkuren. Sehr erhebliche Abkürzung der Behandlungs-
(Krankheits) Dauer. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden
versagen, bei Herz- und Lungenleiden, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Bleich-
sucht, Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Neurasthenie, allen Stoffwechseler-
krankungen, Skrofulose, schlecht heilenden Wunden, Beingschwüren, allen
Hautausschlägen, Schlaflosigkeit und Körperschwäche.

Institut für Bestrahlungstherapie
Telefon 10. Lange Meile 5.

Freibank. (1488
Dienstag, den 20. April 1915,
von 8-9 Uhr wird auf dem
Schlachthof Rindfleisch 3 Bzn.
(hüll) zum Preise von 40 Pfg.
pro Pfund verkauft.
Bad Homburg v. d. H., 19. 4. 1915.
Die Schlachthofverwaltung.

Kaiser-Friedrichs-Prom. 15-
Möblierte Zimmer dauernd zu
vermieten, sowie unmöblierte 2-3
Zimmerwohnung mit Balkon,
elektr. Licht im II. St. (1088a
Schöne helle
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. 1485a
Dietsheimerstraße 21.

Steuerberufungen,
Vormundschaftsrechnungen, Inven-
taraufnahmen bei Sterbefällen re.
werden sachgemäß unter größter
Diskretion ausgeführt
Elisabethenstraße 10, I.

3 Zimmer-Wohnung
im Vorderhaus an ruhige Leute zu
vermieten. [1320a
Thomastraße 8.
Mansarden-Wohnung
zum sofort zu vermieten. [811a
Löwegasse 9.

Wohnung
1 Zimmer, große Mansarde nach
der Straße gelegen, mit Zubehör, bei
Uebnahme von einigen Hausar-
beiten an ruhige Leute bis 15. April
oder 15. Mai zu vermieten.
Näheres vormittags [803a
Louisenstraße 85, I.

Anzeigen
für den neuen, jetzt vollständig umgearbeiteten
amtlichen
Homburger
Fremdenführer
dessen 45. Jahrgang in
nächster Zeit zur Ausgabe
kommt, werden entgegenge-
nommen in der
Geschäftsstelle des „Tausubote.“

Vorschriftsmässige
Feldpost-Karten
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie
Feldpost-Briefe
sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei
Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.
Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.
F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

3 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten. (1432a
Obergasse 16.
5 Zimmerwohnung
im ersten Stock mit 2 Balkon, Bad,
Gas und elektr. Licht. 2 Mansarden
2 Keller per sofort zu vermieten.
1371a) Louisenstraße 101.
3 Zimmer mit Küche
zu vermieten (662a
Dorotheenstraße 26.
Schöne Wohnung
im Seitenbau, 2 Zimmer mit Zu-
behör, abgeschlossener Vorplatz, Gas,
elektr. Licht, neu hergerichtet an
ruhige Leute zu vermieten. [986a
Louisenstraße 43.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, alle Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen od. umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Laden in Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 50

Forderungen.

an den Nachlaß der verstorbenen Frau Geh. Justizrat Müller sind bis zum 1. Mai ds. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Heinrich Schudt, 1487) Aubenstraße 1.

Verloren

auf dem Wege von Saalburg-Kastell-Hammelhans-Homburg eine goldene Brosche.

Wiederbringer erhält Belohnung in der Geschäftsstelle d. „Taubstoten.“

Verloren

eine schwarze Damenuhr auf dem Wege von Louisenstr. nach Goßfeld-Haus. Abzugeben gegen Belohnung 1491) Provoroffstraße 4.

Antauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngelassen u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Sagneau, Obergasse 1, 2 St. (981)

Entlaufen

ein Boger (Bulldogge) auf dem Wege von Dornholz aßen nach Kurhaus Homburg, dunkelbraun mit weißer Brust, auf den Namen Bruno hörend. Abzugeben gegen Belohnung

Hansa Allee 8, I. 1484) Frankfurt a. M.

Gv. sofortige telefonische Nachricht unter Amt Nr. 3824 erbeten.

Junges Mädchen

sucht per 15. Mai Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 1490.

Schreiberlehrling

wird auf Anwaltsbüro angenommen Rechtsanw. Dr. Wertheimer 1492) Louisenstr. 77 I.

Hausbursche

gesucht Engel Apotheke. (1489)

Dogflöißen

beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. 4808

Bei Otto Volz, Drogerie.

Verordnung

über die Regelung des Verbrauchs an Brot und Mehl.

Auf Grund des § 36 Ziffer a der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 und der hierzu ergangenen Ausführungsanweisung von gleichen Tage wird hierdurch folgendes verordnet:

§ 1.

Die Bestimmung in der Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl vom 1. März 1915 im Abschnitt 5 wird aufgehoben.

§ 2.

Der Absatz 1 des Abschnittes 9 der genannten Verordnung vom 1. März cr. erhält folgende Fassung.

Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung für die mit Montag, den 19. April cr. und jeden weiteren Montag beginnende Kalenderwoche höchstens insgesamt 1250 Gramm Mehl (Roggen-Weizen-Hafer- oder Gerstenmehl oder Weizengries) oder 2125 Gramm Roggen- oder 1500 Gramm Weizenbrot oder 1500 Gramm Zwieback entfallen. Bei Entnahme von Waren verschiedener Kategorien (Mehl, Roggenbrot, Weizenbrot, Zwieback) sind diese Höchstmaße anteilig zu reduzieren.

§ 3.

Die Bestimmung des § 1 dieser Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung, diejenige des § 2 tritt am 19. April 1915 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1915.

Der Magistrat:

Lübke.

1495)

Waschen ohne Wasser und Seife

„Camphor-Labsal.“

Das Wasch- u. Erfrischungsmittel bei Mangel an Wasser und Seife. Tube mit 6 Papierblättern zum Abtrocknen 50 Pfg.

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus.

Abteilung: Kriegsbedarf. (253)

Empfehle

Herren- u. Knaben-Agraffens-Kiesel mit und ohne Derbyschnitt und Lacktappe

- Serie 1 6.50 M
- Serie 2 7.50 M
- Serie 3 8.50 M
- Serie 4 9.50 M
- Serie 5 10.50 M

Damen-Schnürstiefel

mit und ohne Derbyschnitt u. Lackt.

- Serie 1 7.50 M
- Serie 2 8.50 M
- Serie 3 9.50 M

Damen-Halbschuhe

Derbyschnitt, Lacktappe zum Schnüren und Knüpfen

- Serie 1 5.50 M
- Serie 2 6.50 M
- Serie 3 7.50 M

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Gesichtsausschlag

Bidel, Riteffer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Sette (in drei Stärken à St. 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit Zuckoob-Creme (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung v. Tausenden bestätigt. Bei C. Kreh.

Warzun

beseitigt schnell und schmerzlos. Dr. Bufler's Warzenerstörer, à 30 Pfg. 4808 Bei Otto Volz, Drogerie.

Gebrauchte

Realschulbücher

zu verkaufen: Lesebuch für Sexta, Quinta, Quarta, Seydlich für Quinta und Quarta; Geschichtebuch für Quarta.

Neue Mauerstraße 10, I.

Buchhalterin

gewandt in Maschinenschreiben und Stenografie sucht in Bad Homburg oder näherer Umgebung eine Stelle als Buchhalterin oder Offiziantin unter B. 1494 in der Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einfamilienhaus

mit Garten, ung. 6 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, evtl. Zentralheizung, in Homburg oder Borort zum 1. 7. oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. R. 1493 a. d. H. in dieses Blatt.

Geräumiges

möbliertes Zimmer

in freier Lage ist für sofort zu mieten. Näheres

Neue Mauerstraße 10, I.

Schöne

Sechszimmer-Wohnung

[Bad, extra Gasbadeofen] elektrisches Licht, nebst einem Gartenanteil, zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. R. 1493 a. d. H. in dieses Blatt.

Näheres durch Herrn Nikolaus Kunz, Saalburgstraße 52 (758)

Schöne modern möblierte

Zimmer u. Wohnung

mit allem Komfort für die Sommerzeit zu vermieten in schöner Lage. Offerten unter S. 988 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Dietzheimstraße 20

2 Zimmer-Wohnung

und 1 Küche per 1. Mai zu vermieten. Mählberg 1

Einfach möbl. Zimmer

s o f o r t zu vermieten. Louisenstr. 77 I. Hinterhaus I.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Bäckerei 15A, Louisenstr. 77 I.

Hängendes Gasglühlicht

übertrifft jede andere Beleuchtungsart.

Wegen Ausführung von Gasanlagen gegen Kauf oder Teilzahlungen, Abgabe von Mietsgegenständen u. s. w. wende man sich an die

hiesigen Installat.-Geschäfte und die Direktion der städt. Gas- u. Wasser-Werke.



Am 15. April fiel im Kampfe für's Vaterland unser einziger Sohn

Referendar Dr. Franz Arnold

Leutnant d. R. im Ulanen-Reg. Graf Häselers Nr. 11

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bad Homburg v. d. H., 19. April 1915.

Die trauernden Eltern:

C. Arnold und Frau geb. Haack.

Es wird dringend gebeten, von Blumenspenden und Condolenzbesuchen abzusehen.

(1483)